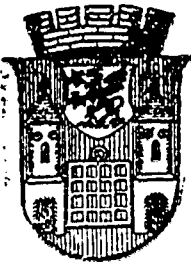


Schwedter Tageblatt

Verbindungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Samstags Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten bei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die entsprechende Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Werbestatistiken wird keine Gewähr übernommen. Schluss der Anzeigen am 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 105

Dienstag, den 5. Mai 1925

32. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Nach dem endgültigen amtlichen Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 28. März haben Hindenburg 14 655 766, Marx 13 751 615 und Thälmann 1 931 151 Stimmen erhalten. Zersplittert waren 13 416 Stimmen.

— Reichskanzler Dr. Luther begibt sich in Begleitung mehrerer Reichsminister am 5. Mai im Flugzeug zur Einweihung des Deutschen Museums nach München.

— Die für Dienstag angesetzte Sitzung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei mußte mit Rücksicht einer leichten Erkrankung des Reichskanzlers a. D. Marx vorläufig abgesetzt werden.

— Der preussische Ministerpräsident Braun kündigte erneut die Auflösung des Landtages an, falls das Kabinett bei der Wählung in der Minderheit bleiben sollte.

Gemeindewahlen in Frankreich.

Neuer Erfolg der Linksparteien.

Am ersten Mai Sonntag haben in Frankreich wieder einmal Wahlen stattgefunden. Mehr als 35 000 Gemeinden hatten für die Dauer von vier Jahren ihre Vertreter zu wählen. Je nach der Größe der Gemeinden waren 12—36 Gemeindevertreter, sogenannte Munizipalräte, zu wählen. Die Zahl der zu wählenden Räte belief sich auf ungefähr 430 000. Der Wahlkampf ist diesmal besonders lebhaft gewesen, namentlich seitens der Nationalrepublikanischen Liga und seitens der Kommunisten ist ein heftiger Kampf geführt worden. Die Wahl hatte insofern

eine politische Bedeutung,

als die Munizipalräte bekanntlich einen Teil der Delegierten zu bestimmen haben, die die Senatswahlen vornehmen.

Der Ausfall der Gemeindewahlen entspricht im allgemeinen dem Ergebnis der Kammerwahlen vom 11. Mai vorigen Jahres. Der Nationale Bloch hat sich zwar in Paris und anderen Großstädten behauptet, aber in der Provinz stark ins Hintertreffen geraten.

Die Linksparteien haben auf dem Lande nicht nur ihre Stellung behauptet, sondern haben sogar noch beträchtliche Erfolge erzielt. In vielen Departements haben sie den Nationalen Bloch geschlagen oder in gefährliche Stützpunkte gebracht.

So sind die Stadtgemeinderäte von Bordeaux, Toulouse, Poitiers, Orléans, Calais und Epinal, die bisher eine Rechtsmehrheit hatten, von den Linksparteien erobert worden. In Lyon ist der ehemalige Ministerpräsident Herriot gewählt worden. Auch in Marseille hat die Liste des Linkskartells den Sieg davongetragen, nur in Lille, wo sich die Rechte und die Ante schon seit Jahren die Wage halten, ist das Linkskartell geschlagen worden. Da bei den Gemeindewahlen die absolute Mehrheit entscheidet, muß in vielen Gemeinden am 10. Mai Stichwahl stattfinden. Es ist zu erwarten, daß bei der Stichwahl das Kartell der Linken überall da in die Erscheinung treten wird, wo es beim ersten Wahlgang nicht in die Erscheinung getreten ist, sodas der aus den Resultaten der Provinz sich ergebende Sieg des Kartells der Linken sich noch vergrößern dürfte.

Das Wahlergebnis von Paris.

In der Hauptstadt Frankreichs, die von jeher eine Hochburg der Rechtsparteien war, sind von 80 zu wählenden Stadtverordneten bereits 49 gewählt. Davon gehören 39 den Rechtsparteien und 10 Mitglieder dem Linkskartell an. In 31 Wahlbezirken haben Stichwahlen stattgefunden. Auffallend ist die schwere Niederlage der Kommunisten, die bisher für Paris keinen einzigen Kandidaten durchbringen konnten. In den meisten Fällen fielen die kommunistischen Stimmen den Sozialisten anheim. Der bisherige Gemeinderat setzte sich aus 54 Vertretern der Rechtsparteien, 18 Sozialisten und 5 Kommunisten zusammen.

Ruhiger Verlauf der Wahlen.

Die Wahlen sind gestern sowohl in Paris wie in ganz Frankreich in vollkommener Ruhe verlaufen, nur in einem kleinen Ort in der Nähe von Ajaccio, auf der Insel Korsika, kam es zu einem blutigen Zwischenfall, bei dem zwei Personen getötet und vier, darunter ein Kind, verletzt wurden. Ferner hat in Lille ein kommunistischer Kandidat für die Gemeindewahlen im Verlaufe einer politischen Diskussion einen Unbekannten durch Revolverkugeln getötet. Der Mörder ist verhaftet.

Polen leugnet die Schuld ab.

Unerschörte Verdächtigungen.

Mit einer geradezu erbarmlichen Unverschämtheit versucht Polen die Verantwortung für das furchtbare Eisenbahnunglück im polnischen Korridor von

sich abzuwälzen. Schon die Eile, mit der von polnischer Seite sofort nach dem Unglück, als noch gar keine Untersuchung eingeleitet war, die Ursache der Katastrophe in einem Attentat gesucht wurde, war äußerst auffallend. Nicht weniger gewissenlos ist das Verhalten der polnischen Presse, die, ohne daß irgendwelche Anhaltspunkte vorliegen, „deutschen Provokatoren“ die Schuld an dem Unglück beimeßen will. Noch schlimmer ist es aber, daß eine amtliche Person, wie

der Wojwode von Pomerellen,

erklärte, er sei überzeugt, daß das Unglück auf ein Verbrechen von staatsfeindlichen Elementen zurückzuführen sei, die ein Interesse daran gehabt hätten, Polen in Europa zu diskreditieren und zu beweisen, daß die Deutschen sich keiner Durchreise durch den Korridor erfreuen könnten.

Zu dieser unerhörten Verdächtigung nimmt die Reichsregierung mit folgender Erklärung Stellung:

„Die Versuche, die Verantwortung für das entsetzliche Unglück abzuwälzen, müssen auf das schärfste zurückgewiesen werden. Diese Versuche sind unso plumper, als ganz offen zugegeben wird, daß dadurch dem Ergebnis der Untersuchung vorgegriffen werden soll. Von polnischer Seite ist auffallend schnell nach dem Unglück die Verleumdung verbreitet worden, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliege. Demgegenüber wird von Augenzeugen berichtet, daß die Entgleisung des Zuges auf den mangelhaften Zustand der Bahnanlagen zurückzuführen ist. Am 22. April ist der Schnellzug Warschau—Strakonitz und wenige Tage vorher der Schnellzug Strakonitz—Warschau entgleist. Sollen vielleicht hierfür auch Deutsche verantwortlich sein? Ein polnisches Blatt hat damals festgestellt, daß die Entgleisung die Folge verbrecherischen Leichtsinns und heillosen Nachlässigkeiten der polnischen Eisenbahnverwaltung war, die die Eisenbahnschwellen versenken ließ. Unter diesen Umständen können die Versuche der Polen, die Verantwortung für das Unglück, die unzweifelhaft der polnischen Eisenbahnverwaltung zur Last fällt, den Deutschen in die Schuhe zu schieben, nur als unerhörte Verleumdung bezeichnet werden.“

Die Angelegenheit wird übrigens nächstens auch den deutschen Reichstag beschäftigen. Die deutsche nationale Fraktion hat nämlich an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit ist, nötigenfalls durch energische Einwirkung 1. die polnische Regierung zu veranlassen, daß den Hinterbliebenen der belagerten Opfer ausreichende Entschädigungen ausbezahlt werden; 2. durch Verhandlungen mit der polnischen Regierung zu erreichen, daß die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zur verantwortlichen Instandhaltung des Oberbaues und der Kunstbauten der früheren deutschen Bahnen auf dem jetzigen polnischen Territorium mit herangezogen wird und daß die deutschen Durchgangszüge auf polnischem Gebiete auch von deutschen Beamten begleitet werden.

Strefemann vor dem Ruhr-Ausschuß.

„Das Reich zur Ersatzeleistung verpflichtet.“

Vor dem Untersuchungs-Ausschuß des Reichstages über die den Ruhrindustriellen gezahlten Entschädigungen wurde am Montag Reichsaußenminister Strefemann vernommen, der zu der fraglichen Zeit als Reichskanzler den Briefwechsel mit Stinnes geführt hatte. Der Minister erklärte u. a.:

„Bei den damaligen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau sind die Verpflichtungen der Reichsregierung weit über den Charakter einer moralischen Verpflichtung hinausgegangen. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß beide Parteien davon ausgegangen sind, daß das Reich eine Verpflichtung übernommen hatte, die unter Umständen von der anderen Seite einlagbar gewesen wäre. Der grundlegende Satz im Protokoll über die Verhandlungen der Reichsregierung am 20. Oktober 1923 lautet:

„Das Reich anerkennt die Verpflichtung zur Ersatzeleistung. Die Ersatzeleistung tritt ein, sobald die Reichsfinanzen in Ordnung gebracht sind.“

Am 28. November hat dann die Reichsregierung der Reparationskommission mitgeteilt, daß die Reichsregierung den Kohlenbergbau gegenüber die Verpflichtung zum Ersatz der von ihnen übernommenen Leistungen nach Ordnung der Reichsfinanzen unter der Voraussetzung auf schriftlicher Unterzeichnung übernommen habe. Auch hier ist aus dem Protokoll der Reparationskommission gegenüber klar und deutlich zum Ausdruck gekommen, daß das Reich die Verpflichtung zum Ersatz dieser Leistungen übernommen habe.

Die Mietverträge waren damals bis zum 15. April 1924 verlängert worden, in der Hoffnung, daß bis dahin eine andere Art der vertragsmäßigen Reparationsleistungen gefunden würde. Dies war jedoch nicht der Fall. Am 10. April richtete daher Reichskanzler Marx folgendes Schreiben an die Sechserkommission:

„Das Reich erkennt an, daß auch die Leistungen des Ruhrbergbaues nach dem 15. April 1924 einen

Teil der Reparationsleistungen darstellen. Das Reich wird die Zahlungen leisten, sobald Anleihenmittel dazu zur Verfügung stehen.“

Am 30. Juli hat dann die Reichsregierung den Ruhrindustriellen die bekannten Schanabewilligungen übergeben, um ihnen das längere Durchhalten zu ermöglichen.“

Der Minister sagte seine Aussage dahin zusammen, daß das Reich zweifellos durch das Abkommen mit der Ruhrindustrie auch eine privatrechtliche Bindung übernommen hat. Weiter betonte er, daß das Reichskabinett damals vollkommen einig war in dem Prinzip der Anerkennung der Forderung, daß alles getan werden müsse, um den Ruhrbergbau wieder in Gang zu bringen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 5. Mai 1925.

— Der Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Karres, hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Hannover einen Glückwunschbesuch abgestattet.

— Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Desfer, der vor einigen Wochen einen längeren Erholungsurlaub antreten mußte, wird Ende Mai seine Dienstgeschäfte wieder aufnehmen.

— Der Bund der Auslandsdeutschen hat den ehemaligen Staatssekretär v. Hinzke zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Die bürgerliche Mehrheit in Schaumburg-Lippe.

Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe ist folgendes: Es erhielten: 1. Sozialdemokratische Partei 12 096 Stimmen; 2. Einheitsliste 9322 Stimmen; 3. Schaumburg-Lippischer Handwerkerbund 2228 Stimmen; 4. Demokratische Partei 1940 Stimmen; 5. Liste der Kommunisten 553 Stimmen; 6. unpolitisch-christliche Liste 661 Stimmen. Es ist also eine bürgerliche Mehrheit zustande gekommen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: 7 Sozialdemokraten, 1 Demokrat, 1 Handwerkerbund, 6 Einheitsliste (Rechtsparteien). Bisher setzte sich der Landtag wie folgt zusammen: 8 Sozialdemokraten, 1 Demokrat, 6 Mandate der Rechtsparteien.

Das endgültige Wahlergebnis im Reich. Nach den Berechnungen des Reichswahlleiters stellt sich das endgültige Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 26. April wie folgt: Zahl der Stimmberechtigten nach der Stimmliste 38 930 298; Zahl der abgegebenen Stimmzettel 433 357; Zahl der Stimmberechtigten zusammen 39 423 655; Zahl der ungültigen Stimmen 216 051; Zahl der gültigen Stimmen 30 351 948. Davon sind entfallen auf v. Hindenburg 14 655 766; Marx 13 751 615; Thälmann 1 931 151; zersplittert 13 416.

Die Versorgung der Hinterbliebenen des Reichspräsidenten. Von allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, ist dem Reichstag ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem der Witwe des Reichspräsidenten als Pension die Hälfte des Ehrensoldes zustehen soll, den der jeweilige Reichspräsident beim Eintritt in die Ruhestand nach den gesetzlichen Bestimmungen zu erhalten hat. Ebenso soll den ehelichen oder legitimierten Kindern das sich daraus nach den Sätzen des Beamtenhinterbliebenengesetzes ergebende Waijengeld gewährt werden. Zu dem Witwen- und Waijengeld treten die jeweils zustehenden Kinder- und Zuerziehungszuschläge. Da dieses Gesetz vom 1. Januar 1925 ab in Kraft treten soll, würde es auch auf die Witwe des Reichspräsidenten Ebert Anwendung finden.

Die Ankunft des Reichspräsidenten in Berlin.

— Berlin, 4. Mai. Reichspräsident von Hindenburg wird voraussichtlich am 11. Mai, nachmittags 5 Uhr, in Berlin eintreffen und zwar nicht auf einem der Berliner Hauptbahnhöfe, sondern auf Bahnhof Meerstraße. Zur Begrüßung des Präsidenten werden auf dem Bahnhof Reichskanzler Dr. Luther und ein anderer Vertreter der Reichsregierung, Staatssekretär Dr. Meißner vom Reichspräsidentium, Oberbürgermeister Böß und der stellvertretende Polizeipräsident von Berlin, Dr. Friedensburg, erscheinen. Geleitet vom Reichskanzler Dr. Luther begibt sich dann der Reichspräsident im offenen Auto nach dem Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße, wo er Wohnung nimmt. Hier gibt ihm zu Ehren am Abend der Reichskanzler ein Essen für einen kleineren Kreis geladener Persönlichkeiten. Ueber die Feierlichkeiten am Bereidigungstage, dem 12. Mai, ist noch mitzuteilen, daß sich der Reichspräsident vom Reichstage aus im offenen Auto zusammen mit dem Kanzler, eskortiert von Kavallerie, nach dem Präsidentenpalais begibt. Hier erfolgt die Uebergabe der Geschäfte an ihn seitens des stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons.

Kutistler vom Schlag getroffen.

Berlin, 4. Mai. Der in die Kreditgeschäfte mit der Preussischen Staatsbank verwickelte und in Haft befindliche Kaufmann Ivan Kutistler, der sich zur Behandlung in der Charité befindet, hat einen Schlaganfall erlitten. Kutistlers Befinden hat sich leicht gebessert, doch gibt es noch zu Besorgnissen Anlaß.

Vor der Landtagsauflösung in Preußen.

Berlin, 4. Mai. Der „Voss. Ztg.“ zufolge erklärte Ministerpräsident Braun im interfraktionellen Ausschuß der Volksblockparteien, am Freitag vormittag trete der Auflösungsausschuß, der aus dem Ministerpräsidenten, dem Landtagspräsidenten Bartels und dem Präsidenten des Staatsrats, Dr. Udenauer-Köln, besteht, zusammen. Falls das Kabinett in der Minderheit bleibe, werde er unbedingt die Auflösung vornehmen.

Flugreise des Reichskanzlers nach München.

München, 4. Mai. Reichskanzler Dr. Luther, Reichsverkehrsminister Krohne, sowie Reichstagspräsident Lobe treffen morgen mit dem Geschwaderflug der Junkers-Großflugzeuge von Berlin in München ein, um an der Einweihung des Deutschen Museums teilzunehmen. An Stelle des Generalfeldmarschalls v. Finkenburg, dessen Amtsantritt infolge der wohnenden Formalitäten bis zum 5. Mai noch nicht möglich ist, wird sich der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, auf ausdrücklichen Wunsch des Generalfeldmarschalls nach München begeben.

Der Fall Höfle.

Der Obduktionsbefund.

Der Untersuchungsanspruch, den der Preussische Landtag zur Nachprüfung der in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe gegen die Behandlung des verstorbenen Reichspostministers a. D. Dr. Höfle in der Untersuchungshaft eingeleitet hat, vernahm in seiner ersten Sitzung zunächst die Vertreter der zuständigen Ressorts des Justiz- und Wohlfahrtsministeriums. Bei dieser Gelegenheit verlas der Vertreter des Justizministeriums das von den Gerichtsärzten erstattete Gutachten über die Ergebnisse der Obduktion der Leiche Höfles. In dem Protokoll heißt es u. a.:

„Die Leichenöffnung hat eine bestimmte Todesursache nicht ergeben. Der Leichenbefund widerspricht nicht der Annahme, daß der Tod durch Einnahme eines narkotischen Mittels erfolgt ist. Um dieses festzustellen, haben wir verschiedene Leichenteile zur chemischen Untersuchung zurückgestellt. Der Inhalt des Verdauungsapparats macht die ausgeprochene Möglichkeit einer Vergiftung wahrscheinlich. Die Befunde in den inneren Organen, insbesondere der Lunge, soweit sie bisher zu beurteilen sind, geben eine ausreichende Erklärung des Todes nicht.“

Das Protokoll der chemischen Untersuchung

bejagt folgendes: „Es kann vorläufig nur gesagt werden, daß wahrscheinlich beide Stoffe, Luminal und Morvin, zusammengewirkt und den Tod herbeigeführt haben. Sicher kann diese Frage nur beantwortet werden nach Kenntnisnahme der Krankheitserscheinungen, die der Verstorbene vom Zeitpunkt der Erkrankung an bis zu seinem Tode zeigte.“

Weiter betonte der Vertreter des Justizministeriums, daß nur das Ergebnis über die objektive Todesursache vorliegt, dagegen Ermittlungen über die subjektive Todesursache noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Steuerdebatte im Reichstag.

Berlin, den 4. Mai 1925.

Aussprache über die Finanzgesetze.

Der Reichstag setzte die erste Lesung sämtlicher Steuerborlagen fort. Der erste Redner, Abg. Hers (Soa.), wandte

sich gegen eine Ermäßigung der Besitzsteuer und forderte bei der Lohnsteuer die Hinaussetzung des steuerfreien Einkommens von 60 auf 100 Mark und stärkere Berücksichtigung von Frau und Kind.

Abg. Preyer (Dnt.) trat dem ersten Redner entgegen. Man schimpfe über die Lohnsteuer und Umsatzsteuer, und doch seien sie unter sozialdemokratischem Einfluß eingeführt worden. Die Erzberger'sche Steuerreform habe die Länder und Gemeinden geradezu in eine liberale Finanzwirtschaft hineingetrieben. Die Hauszinssteuer dürfe nicht vermehrt werden. Notwendig sei die rechtzeitige Verabschiedung der Steuerborlagen.

Abg. Dr. Benisch (Ztr.): Die Flut von Steuerborlungen muß verschwinden; wir brauchen wieder ein klares und festes Steuerrecht. Die Steuermoral ist durch die Unsicherheit in den Steuergeetzen aufs schwerste geschädigt worden. Die augenblickliche Uebersehungsmaßnahme ist zum Teil nur Schein. Die Preise sind noch übermäßig hoch. Sünden sie, dann sinken auch die Steuereinnahmen.

Abg. Nolte (Wirtsch. Vgg.) behandelte die Notlage des Mittelstandes. Das heutige Veranlagungssystem entspreche nicht den Bedürfnissen der Wirtschaft. Das Vorauszahlungs-system nehme auf die Lage der freien Berufe keine Rücksicht. Dann vertagte sich das Haus.

Rundschau im Auslande.

Der französische Divisionsgeneral Jacquemot ist als Befehlshaber der Wehrungsgruppen in Essen abberufen worden, da ihn Ministerpräsident Painlevé zum Kabinettschef im Kriegsministerium ernannt hat.

Die englische Flottenpolitik.

Bei dem aus Anlaß der alljährlichen Gemäldeausstellung stattfindenden Bankett der königlichen Akademie in London hielt der Erst Lord der Admirallität, Friedman, eine bemerkenswerte Rede über die englische Flottenpolitik. In Erwiderung eines Trinkspruches auf die Marine erklärte er, eine starke Flotte sei die beste Grundlage für den Frieden. Es sei die Pflicht Großbritanniens, sich eine starke Flotte gegenüber der Möglichkeit unvorhergesehener Gefahren zu erhalten. Er sei der Ansicht, daß jedermann in England vorbereitet sein müsse, den gegenwärtigen Maßstab der Flottenpolitik zu erhalten, und zwar nicht nur im gegenwärtigen Augenblick, sondern auch in der Zukunft. Großbritannien mache nicht den Versuch, auf dem Wege der Neubauten voranzugehen. Großbritannien sei vielmehr auf bereitwilligste und schnellste Weise zu der Washingtoner Konferenz geschritten. Es habe auch die Entscheidungen dieser Konferenz schnellstens durchgeführt. Soweit Großbritannien es mit seiner Sicherheit und dem Schutz seines großen Handels vereinbaren könne, sei es vollkommen bereit, weitere Vorstöße, die ihm etwa gemacht werden sollten, in Erwägung zu ziehen.

Bereitetes Attentat auf die bulgarische Sobranje.

Vor dem Kriegesgericht in Sofia wurde die Vernehmung der kommunistischen Bombenattentäter fortgesetzt. Aus den Aussagen der Angeklagten geht hervor, daß neben dem Attentat in der Kathedrale zu Sofia noch ein zweiter Anschlag auf das bulgarische Parlament, die Sobranje, ausgeführt werden sollte. Die kommunistischen Verschwörer hatten geplant, die Sobranje während einer Sitzung der Regierungsmehrheit mit einer Höllenmaschine in die Luft zu sprengen, um einen Regierungswechsel herbeizuführen. Der Plan sollte in nächster Zeit ausgeführt werden. Durch das rasche und schnelle Vorgehen der Regierung gegen die kommunistischen Verschwörer wurde dieser Anschlag glücklicherweise vereitelt.

Aus der Heimat.

Schmerzhaft für den 6. Mai.

1757 Friedrich d. Gr. liegt bei Prag über die Desterreicher — 1858 * Der Polarforscher Robert Peary in Cresson († 1920) — 1859 f. Der Naturforscher Alexander von Humboldt in Berlin (* 1769) — 1882 * Wilhelm, ehem. deutscher Kronprinz, in Potsdam — 1904 f. Der Maler Franz v. Stuck in München (* 1833) — Sonne: Aufgang 4,25 Uhr, Untergang 7,29 Uhr. Mond: Aufgang 4,47 nachm., Untergang 3,54 vorm.

Ueber das Gauweisterturnen in Eberswalde schreibt uns der Gau-Presswart: Der Gau Barnim-Märkisch des Turnkreises Brandenburg (III b) der Deutschen Turner-

schaft trug am Sonntag, den 3. Mai in der Gymnasial-Turnhalle in Eberswalde vor einer zahlreichen Zuschauer-menge seine Geräte-Meisterschaften aus. Gauvertreter Schilde hieß die erschienenen Turnerinnen und Turner willkommen und forderte zu eifriger Arbeit im neugegründeten Großgau auf. Die von den einzelnen Wettkämpfern gezeigten Leistungen legten Zeugnis ab von der in den Wintermonaten in den Vereinen geleisteten tatkräftigen Arbeit. Abgesehen von der Stufe der Besten, welche wieder ihr altes Können zeigte, sah man bei den Frauen, der Stufe der Väteren und in Klasse II der Männer ganz achtbare Leistungen. In der Stufe I gelang es dem vielfach bewährten Geräte-Mehrkämpfer Wilhelm Schröder, Turnklub Bernau, mit 166 Punkten den Sieg davonzutragen. In der Klasse der Väteren errang Albert Herzog vom M. T. B. Wriezen den 1. Preis mit 107 Punkten. Bei den Frauen stellte Fräulein Elisabeth Hanne vom M. T. B. Wriezen mit 116 Punkten die Siegerin. In der Klasse II der Männer war Harry Herrlich („Hoffnung-Jahn“, Eberswalde) mit 112 Punkten Sieger. In den Meisterschaftskämpfen war Schröder (Turnklub Bernau) derjenige, welchem es gelang, den Meistertitel am Barren mit 50 Punkten und auch am Pferd mit 53 Punkten zu erringen. Am Red teilten sich in den Meistertitel Malchow vom M. T. B. Templin) und Schmidt (M. T. B. 1860, Eberswalde) mit je 50 Punkten. In der Freübung ist Malchow mit 16 Punkten Sieger. Der Gesamterfolg des Tages entspricht durchaus den gehegten Erwartungen; haben doch die Turner in den zusammengeflochtenen drei Gauen ihr außerordentliches Können und ihre eifrige Arbeit an den Geräten mit gutem Erfolge zur Schau gestellt. Weiteres Fortschreiten auf diesem Wege wird dazu beitragen, der Deutschen Turnerschaft zu helfen, ihre zum Wohle der Volksgesundheit und zur Erleichterung unserer deutschen Jugend erstrebte Arbeit in der von ihr beabsichtigten Weise auszuführen.

Nachstehend die genauen Ergebnisse: Klasse I (Männer): 1. Schröder, Turnklub Bernau, 166 Punkte, 2. Schmidt, M. T. B. 1860, Eberswalde, 154 Punkte, 3. Malchow, M. T. B. Templin, 153 Punkte. — Klasse der Väteren: 1. Herzog, M. T. B. Wriezen, 107 Punkte, 2. Jaenicke, Klosterfelde, 86 Punkte. — Frauen: 1. Elisabeth Hanne, M. T. B. Wriezen, 116 Punkte, 2. Charlotte Pungel, M. T. B. Schwedt, und Erna Bürger, M. T. B. 1860 Eberswalde, je 109 Punkte, 3. Johanna Noack, Hoffnung-Jahn Eberswalde, und Hildegard Kayser, M. T. B. 1860, Eberswalde, je 108 Punkte. — Klasse II Männer: 1. Harry Herrlich, Hoffnung-Jahn, Eberswalde, 112 Punkte, 2. Rangolt, Hoffnung-Jahn, Eberswalde, 109 Punkte, 3. Klein, Turnverein Froh-Frei, Lunow, 101 Punkte. — Meisterschaften der Männer: Red: 1. Malchow, M. T. B. Templin, und Schmidt, M. T. B. 1860, Eberswalde, je 50 Punkte. — Barren: Schröder, Turnklub Bernau, 50 Punkte. — Pferd: Schröder, Turnklub Bernau, 53 Punkte. — Freübung: Malchow, M. T. B. Templin, 16 Punkte. — Meisterschaften der Frauen: Red: Liselotte Buße, M. T. B. Schwedt 32 Punkte. — Barren: Elisabeth Hanne, M. T. B. Wriezen, 39 Punkte. — Pferd: Johanna Noack, Hoffnung-Jahn, Eberswalde, 32 Punkte. — Freübungen: Hildegard Kayser, M. T. B. 1860, Eberswalde, 20 Punkte.

Vom Tabakmarkt berichtet die „Südd. Tabakzeitung“: Das Geschäft hat sich seit Annahme der Regierungsvorlage durch den Reichsrat eine Kleinigkeit belebt bei ziemlich unveränderten Preisen. Die Vorräte an inländischen Tabaken sind nach wie vor groß.

Angermünde. Zu der Passafischergegeschichte schreibt die „Angermünder Zeitung“: Die Redaktion erhielt heute Besuch von Herrn Büroassistenten Fritz Grassow. Dieser erklärte uns, daß er wohl die beiden Hauptbeschuldigten, nämlich Herrn Lehrer Kettner und den Amtsvorsteher Paulisch, miteinander bekannt gemacht habe, daß er selber aber an der Herstellung von Passafischerungen für Kommunisten uneteiligt sei. Wir glauben es dem öffentlichen Ansehen des Herrn Grassow schuldig zu sein, diese Verächtigung hier einzurücken. Die betreffende Notiz stammte aus dem Berliner „Tag“.

Eberswalde. Die Tochter des hiesigen Rathauskassiers, Madede, Marie Madede, wurde am Freitag in der Küche des Nebenraumes aufgefunden, die in der Mitte der Oberen Stiege hat durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben gewaltsam ein Ende bereitet. Das Motiv der Tat ist un-

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von F. r. L e b n e.

(28)

(Fortsetzung.)

Schwer erhob sich Graf Bernhausen, ohne die Gewinnsumme einzufordern. „Also, meine Herren — ich komme sofort wieder. Entschuldigen Sie mich einige Minuten.“

Thielen ging mit ihm und hielt ihn im Nebenraum fest, bis Vibra kam, der mit Wegbauer noch einige gleichgültige Worte gewechselt hatte.

„Sie werden heute Abend nicht mehr spielen, überhaupt nicht mehr in einem Kreise, in dem wir oder Kameraden von uns zugegen sind“, bemerkte Thielen kurz. „Ich ersuche Sie zugleich, sofort diese Gesellschaft zu verlassen. Wir haben Ihnen den dazu glaubhaftesten Vorwand gegeben.“

Der andere brauste auf. „Ich wüßte nicht —“ „Bitte, Herr Graf, wir haben nicht viel Zeit! In Ihrem Interesse sowohl als auch in dem Interesse unserer Gastgeber sollten wir jedes unnütze Aufsehen vermeiden.“

Graf Bernhausen gewann seine Redheit wieder, obwohl er wußte, daß er ein gewagtes Spiel spielte. Er warf sich in die Brust und zornig sagte er: „Vor allem, meine Herren, bitte ich um eine Erklärung Ihres Benehmens gegen mich, das mich an Ihrer Urteilsfähigkeit beinahe zweifeln läßt! Einem Kavallerie-Begegnet man nicht so!“

„Ein Fallschirmist ist kein Kavallerist!“

Schwer fielen diese Worte von Vibras Lippen.

„Ich fordere Beweise für diese ungeheuerliche Behauptung, die mir —“

Thielen unterbrach ihn. „Freiherr v. Vibra sowohl als auch ich sind Zeugen gewesen, daß Sie falsch geurteilt haben, Herr Graf. Wir behaupten nichts, was wir nicht eidlich und öffentlich erhärten können. Nur die Rücksicht auf Ihre Familie hat uns vorhin Schweigen geboten.“

„Ich fordere Rechenschaft für diese unerhörte Beleidigung!“

„Die wir Ihnen, Graf Bernhausen, auf die in unseren Kreisen übliche Weise verfahren müssen, da Sie nicht mehr satisfaktionsfähig sind,“ entgegnete Vibra.

„Ich werde Sie dennoch dazu zwingen, wo ich Sie treffe — Sie Feigling!“ stieß der Graf außer sich hervor, stürzte auf Vibra zu und hob die Hand zum Schläge.

Witzschnell trat dieser zurück, sodaß nur der Ärmel seiner Uniform gestreift wurde. Mit einer Bewegung, die dem Graf das Blut ins Gesicht trieb, stäubte der junge Offizier seinen Rock ab. Nach kurzem Bestimmen warf er hin: „Gut denn, ich werde Ihnen die gewünschte Genugtuung nicht verweigern, Ihrer unschuldigen Familie wegen.“

Erstes Kapitel.

„Lieber Thora! Heute endlich kann ich mir ein paar Minuten Zeit stehlen, um Dir ausführlicher zu schreiben und Dir gleichzeitig für die Weihnachtspakete zu danken, die uns in schweren Tagen erreichten. Wir haben ein wunderbares Weihnachtsfest und Neujahr gehabt: Papa war sehr krank — und auch jetzt noch — ach Thora, warum Dir verheimlichen, was Du doch erfahren müßt! Du bist ja stark und kannst vieles ertragen. So höre: Papa hat mit Karl-ernst v. Vibra ein Duell gehabt. Dessen Kugel hat ihm die Kniegelenke zerquetscht — Du wirst Papa mit einem steifen Bein wiedersehen! Karl-ernst hat eine Wunde am linken Oberarm davongetragen. Durch ein starkes Wundfieber hat sich die Heilung verzögert. In den nächsten Tagen muß er die ihm zuteilgefallene Feilunasthaft antreten.“

Nun fragst Du: warum dieses Schreckliche, dieses Unglaubliche, das uns in aller Leute Mund gebracht hat, an das die abenteuerlichsten Vermutungen geknüpft werden? Und ich frage es Dich! Denn auch wir wissen den Grund nicht. Papa sagt nichts — und Karl-ernst ist meinen flehentlichen Bitten um Aufklärung ausgewichen. Mehrmals hatte ich ihm ge-

schrieben, aber ich habe nichts erfahren können — auch von Thielen nichts.“

Thora, sei Du froh, daß Du nicht hier warst! Deine stolze Seele hätte das nicht ertragen, was wir an Jammer haben durchmachen müssen. Und unsere arme Mama! Ein Schatten ist sie nur noch! Sie reißt sich auf in der Pflege unserer Kranken. Er will niemand anders um sich haben als sie. Die Pflegerin haben wir fortgeschicken müssen. Mama darf nicht von ihm weichen, an sie klammert er sich in seiner Not. Ich wollte, wir säßen in unserem Bernhausen, dann brauchte ich doch niemand zu sehen und Rede zu stehen!

Und, Thora — was wird aus mir? Mit meinen beiden Händen muß ich mein armes Herz fassen, muß es zur Ruhe bringen! — Karl-ernst und ich — darf ich an uns beide zusammen nur noch denken, wie die Verhältnisse jetzt liegen? Denn sicher ist Papa allein schuld an dieser unseligen Sache — er hat Karl-ernst irgendwie herausgefordert, daß der zur Wahrung seiner Ehre gar nicht anders hat handeln können. Vielleicht wollte Papa uns dadurch beide für immer trennen, denn er hatte ja gar keine Meinung für ihn als Schwiegervater. Wir haben vor längerer Zeit eine heftige Auseinandersetzung darüber gehabt. Ach, tausend Gedanken beschäftigen mich, und vergebens zermartere ich mir den Kopf. Nichts weiß ich — nur das eine: ich muß meine Liebe begraben! Und jetzt, da ich entsagen muß, fühle ich erst so ganz, was mir Karl-ernst ist, daß ich mir eine Zukunft ohne ihn gar nicht vorstellen kann. Doch ich will Dir nichts vorjammern. Es hat ja keinen Zweck. Und ich muß für uns alle denken. Unsere peluniären Verhältnisse sind auch nicht die besten. Mein, Dein, Anneliesens Heiratsgut ist nicht mehr da! — Ach, Liebste, wenn ich Dir alles sagen könnte!

(Fortsetzung folgt.)

kennt, doch vermutet man, daß das Mädchen infolge Liebes-
trauer freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Seelow. Mittwoch früh erschöpfte sich auf Seelower See die 19-jährige Tochter des Landwirts Brauns mit einem
Herdor.

Im Walde nicht rauchen! Infolge der wär-
meren Jahreszeit und der damit zunehmenden Trocken-
heit erhöht sich die Brandgefahr in den Wäldern.
Es ist daher an der Zeit, an alle Waldbesucher erneut
und dringend die Bitte zu richten, das Rauchverbot im
Walde zu beachten. Eine besondere Bitte ergeht an
die Wanderer, die unterwegs ablocken. Eine kleine
Fahrlässigkeit genügt, um einen Waldbrand entstehen
zu lassen, durch den oft weite Strecken und große
Werte vernichtet werden. Erhältet und schützt die
Wälder!

Turnen, Regeln, Baden, das sind drei Körper-
liche Übungen, die in der schönen Jahreszeit Alt
und Jung zur Betätigung einladen. Das Regeln war
eine Zeit lang als nicht mehr modern vernachlässigt
worden, hat dann aber wieder einen kräftigen Auf-
schwung genommen, nicht nur in den Klein- und Mittel-
städten, wo es immer beliebt geblieben war, sondern
auch in den Großstädten, wo die Anlage der Stegelbahn
in den dicht bebauten Straßen umständlicher und kost-
spieliger ist. Das Turnen sollte aber noch immer
mehr geübt werden, namentlich von den Personen,
die ihren Beruf sitzend ausüben müssen und daher
Mangel an Bewegung haben. Sport und Turnen
sind nicht dasselbe, sie ergänzen einander und wollen
sich auch nicht verdrängen.

Aus Stadt und Land.

„Turnübungen“ in 50 Meter Höhe. Ein
Mann, der offenbar etwas mehr getrunken hatte, als
er vertragen konnte, kletterte auf den neuen Ber-
liner Funkturm. In ungefähr 50 Meter Höhe unter-
brach er seinen Wstieher und begann auf der Plattform
verschiedenartige Turnübungen auszuführen. Die her-
beieilenden Feuerwehrlente mußten sehr vorsichtig und
mit größter Schwerkraft an der Innenseite des
Turmes emporklettern, um zu dem eigenartigen Ultra-
daten zu gelangen. Angeleitet wurde er langsam und
sicher hinabgelassen und kam unten wohlbehalten an.
Ein Polizeibeamter brachte den Kletterer nach der
nächsten Polizeiwache, wo er seinen Rausch aus-
schlafen konnte.

Empfindliche Strafen für Falschmünzer. Im
Frühjahr 1924 liefen bei der Staatlichen Münze zahl-
reiche Fünfgipfennigstücke ein, die sich als falsch er-
wiesen. Die Ermittlungen führten zur Aufhebung
einer Falschmünzwerkstätte, die von einem Schlosser
in Berlin betrieben wurde. Man fand dort eine
Stanze und in Mengen Messingstreifen und ausge-
stanzte Platten. Der Hauptverbreiter aber war sein
Freund, ein Friseurgehilfe. Diese beiden, sowie die
Ehefrau des Schlossers hatten sich nun wegen Falsch-
münzerei zu verantworten. Das Schöffengericht Char-
lottenburg verurteilte den Schlosser als den Haupt-
täter zu vier Jahren Zuchthaus, seine Ehefrau wegen
Beihilfe zu neun Monaten Gefängnis und den Friseur
wegen Verbreitung von Falschgeld zu zwei Jahren
Zuchthaus und Ehrverlust.

Ein Denkmal für die gefallenen Elisabether.
Im Park am Liepsee in Charlottenburg wurde am
zehnjährigen Gedenktage von Staszkowka, dem Ehren-
name des Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments
Nr. 3 in der Durchbruchschlacht bei Tarnow-Gorlice,
ein Denkmal für die gefallenen 4200 Angehörigen des
Regiments enthüllt. Viele hohe Offiziere der alten
Armee und von der Reichswehr waren erschienen.
Prinz Oskar von Preußen vertrat den letzten Chef
des Regiments, Königin-Mutter Sophie von Griechen-
land, die zu diesem Tage eine Ehrenprobe gesandt hat.
Vor dem Denkmal nahmen die ehemaligen Elisabether
kompagnieweise Aufstellung. Die Reichswehr war ver-
treten durch die 5. Kompagnie des Infanterie-Regi-
ments 5 aus Angermünde, der Traditionskompagnie.

Die 40. Mastviehauktion in Berlin weist
über 4000 ausgewählte Masttiere, darunter Rinder,
Kälber, Schweine und Hammel auf. Die Herkunft-
länder sind meist Ostpreußen, Pommern, Holstein, Han-
nover, die Mark und Westfalen. Viele Tiere sind von
besonders guter Qualität und großem Gewicht. Leb-
haftes Interesse erregt ein Hiesler, der über zwei
Meter hoch und 40 Zentner schwer ist. Sehr gut sind
auch Zuchttiere vertreten.

Zusammenstoß zweier Autos. Auf der Straße
von Neukölln nach Rudow stießen zwei vollbesetzte
Personenautos in voller Fahrt gegeneinander. Die
Feuerwehr mußte vier schwerverletzte Insassen aus den
vollständig ineinander verfahrenen Wagen bergen.

**Schwerer Unfall des Motorradrennfahrers
Frensch.** Auf der Abusbahn im Grünwald bei Berlin
fuhr der bekannte Motorradrennfahrer Kurt Frensch
an der Kurve gegen einen ihm entgegenkommenden
Wagen und stürzte von seiner Maschine herunter. Mit
einem schweren Schädelbruch und inneren Verletzungen
wurde Frensch ins Krankenhaus eingeliefert, wo er
in lebensgefährlichem Zustand darniederliegt.

Aufklärung des Wächtermordes in Hoppegarten.
Den Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei ge-
lang es jetzt, den Wächtermord in Hoppegarten
bei Berlin durch das Geständnis des Täters aufzu-
klären. Vor einigen Tagen war ein Einbrecher unter
dem dringenden Verdacht der Tat verhaftet worden,
jetzt gelang es, seinen Komplizen zu fassen, der unter
der Wucht des Beweismaterials ein Geständnis ab-
legte. Die beiden Verbrecher hatten in Hoppegarten
mehrere Einbrüche verübt und waren von dem Wäch-
ter überrascht worden, den sie niederschossen.

Unter dem Verdacht des Landesverrates hat
die politische Polizei in Breslau 10 Personen aus
Breslau und Carlowitz verhaftet. Die Verhafteten
gehören verschiedenen Ständen an. Auch einige Kauf-
leute befinden sich unter ihnen. Weitere Angaben
sollen im Interesse der Voruntersuchung vorläufig nicht
veröffentlicht werden.

Von einer Zigarette in Brand gesetzt. In
einem Lokal in Steetlin kam ein Betrunkener mit

einer Zigarette einem 21-jährigen Mädchen zu nahe.
Das aus einem kunstseidenartigen Stoff hergestellte
Kleid fing sofort Feuer, das sich schnell über den ganzen
Körper der Unglücklichen verbreitete. Sie wurde ins
Krankenhaus eingeliefert, ist aber dort ihren schred-
lichen Verletzungen erlegen.

Anfall auf dem Hainbergrennen. Infolge
eines schweren Unglücksfalles mußte das Hainberg-
rennen des Göttinger Automobilclubs kurz vor
Schluß abgebrochen werden. Ein Wagen aus Eisenach
fuhr kurz vor Beendigung des Rennens bei einer
Wiederholungsfahrt zu weit über die Kurve hinaus
und geriet nach Angabe von Augenzeugen mit einem
Kade auf den Sand, wodurch der Führer die Gewalt
über das Steuer verlor. Der Wagen fuhr infolge-
dessen in die Zuschauermenge hinein und überschlug
sich mehrere Male. Nach den bisherigen Feststellungen
wurde ein Zuschauer schwer verletzt. Von den In-
sassen erlitt einer schwere Rippen-, ein anderer meh-
rere Knochenbrüche.

Anfall eines Postautos. Ein von Steinlirchen
nach Stade fahrendes, meist von Ausflüglern besetztes
Postautomobil stieß mit dem Auto eines Berliner
Fabrikdirektors, welches das Postauto in einer Kurve
zu überholen suchte, zusammen. Das Postauto fuhr
in einen Wassergraben, während der ebenfalls be-
setzte Anhänger vor der Böschung des Grabens stehen
blieb. Etwa acht Personen sind leicht verletzt worden.
Als bei den Rettungsarbeiten junge Burschen die
Karbidlampe des Postautomobils anzünden wollten,
entzündete sich das ausgelaufene Benzin. Beide Wagen
brannten vollständig aus.

Födlicher Autounfall.

Breslau, 4. Mai. In einem bei Domschau
gelegenen Bahnübergang der Strecke Breslau-Schweid-
nitz stürzte das Auto eines Ingenieurs aus Breslau
als es ein vor ihm fahrendes Auto überholen wollte,
in den Straßengraben. Der Chauffeur wurde ge-
tötet. Die übrigen fünf Insassen kamen mit Ausnahme
eines Amtsrichters und eines Anwalts aus Bres-
lau, die leichte Verletzungen erlitten, mit dem Schrecken
davon.

Todesopfer bei einer Kesselexplosion. Auf der
Grube Glanzberg bei Silber wurden bei der Ex-
plosion eines Wasserrohrdampfessels zwei Kesselbeizer
getötet, ein Maschinenmeister schwer verletzt und zwei
Arbeiterinnen, die sich in einem dem Kesselhaus be-
nachbarten Raum aufhielten, leicht verletzt.

Eine Pulvermühle in die Luft geflogen. In
Funkerzmühle bei Bergisch-Gladbach flog eine
Pulvermühle in die Luft. Mehrere Arbeiter wurden
durch die Explosion schwer verletzt. Ein Arbeiter
blieb auf der Stelle tot. Diese Pulvermühle ist die
letzte der früher bei Bergisch-Gladbach beginnenden
vielen Pulvermühlen des Bergischen Landes.

Gegen den Brotwucher in Wien. Der Ge-
neraldirektor der Unterbrotwerke in Wien, der wegen
Brotwuchers verhaftet und angeklagt wurde, erhielt
wegen des Berechnens der Preistreibererei 3 Monate
schweren Kerker und eine Geldstrafe von 10 Millionen
Schilling, das sind 6 Millionen Mark.

Rekord eines Wasserflugzeuges. Ein ameri-
kanisches Wasserflugzeug flog ohne Zwischenlandung in
28 Stunden 36 Minuten den ganzen Fluglauf des
Delaware hinaus und herunter. Damit hat das Flug-
zeug sämtliche Dauerrekorde geschlagen. Die zurück-
gelegte Strecke ist länger als die Entfernung Califor-
niens von Honolulu; sie beträgt ungefähr 2000 eng-
lische Meilen. Der Flug wurde unternommen, um
zu beweisen, daß ein Flugzeug imstande ist, eine Reise
ohne Notlandung von der Westküste Amerikas nach
Honolulu zurückzulegen, wie sie für diesen Sommer
geplant ist. Das Wasserflugzeug startete mit 1200
Gallons Benzin an Bord.

Die gerabte Filmdiva. Zwischen Jerusalem
und Haifa wurde eine Filmschauspielerin, während
ihre Truppe Aufnahmen machte, in ihrem Auto von
Beduinern geraubt. Einer der Räuber riß die Frau
aus dem Wagen, legte sie über seinen Sattel und
jagte mit ihr davon. Zwei Schauspieler wurden ver-
wundet. Truppen sind ausgesandt worden, um nach
der verschwundenen Schauspielerin zu suchen.

Kleine Nachrichten.

In Bad Reichenhall (Oberbayern) wurde der Flug-
platz in feierlicher Weise eröffnet und dem Verkehr über-
geben.

Die zweite Internationale Buchausstellung in Flo-
renz, auf der 23 Nationen vertreten sind, unter diesen
auch Deutschland, ist in Gegenwart des Königs eröffnet
worden.

Handelsteil.

Berlin, den 4. Mai 1925.

Vom Devisenmarkt sind keine besonderen Ver-
änderungen zu melden. Holland, Schweden und die Schweiz
halten sich auf Goldparität.

Am Effektenmarkt hielt die Geschäftsunlust bei
schwacher Haltung an. Lediglich für einige Spezialwerte
waren Umsätze zu erzielen. Am Rentenmarkt war es
ziemlich lebhaft. Die Werte konnten ihre Kurse leicht
verbessern. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 9-10%,
Monatsgeld mit 9½-11 Prozent erhältlich.

Am Produktmarkt war die Haltung fester.
Das Angebot ist verhältnismäßig klein gewesen. Die
Mühlen nahmen Brotgetreide vorsichtig auf, da eine Besser-
ung im Weizenhandel nicht eingetreten ist. Hafer blieb
sehr knapp und gefragt, ebenso Reis. Für Futtergerste
zeigte sich ebenfalls einiges Begehren. Raufutter und Melasse
hatten kleines Geschäft bei wenig veränderten Preisen.

Warenmärkte.

Mittags-55. (Wöchentlich) Getreide und Mehlwaren per
1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station:
Weizen Märk. 251-256. Roggen Märk. 219-222. Som-
mergerste 225-242. Winter- und Futtergerste 198-212.
Hafer Märk. 206-214. Mais Inko Berlin —. Weizen-
mehl 32-34,75. Roggenmehl 29-30,50. Weizenkleie 15,20
bis 15,30. Roggenkleie 16-16,20. Raps 395. Weinsaat 385.
Vittoriaerbsen 22-27. Kleine Speiserbsen 20-22. Fut-
tererbsen 18-20. Belusfahen 19-20. Ackerbohnen 19-20.
Wicken 19-21. Lupinen blaue 10-11,75, gelbe 12-14,50.
Geradella 14-16. Rapsfahen 15,30-15,80. Leinfahen
22,20-22,60. Trodenfahen 10,40-10,80. Sölmmerige
Zuckerfahen —. Torfmehl 30-70 9,50. Kartoffel-
fahen 19,30-19,70.

Kraftrad und Gummi

sind aufeinander angewiesen. Versagt die
Bereifung, tritt Sturzgefahr ein. Der für
das Kraftrad speziell konstruierte

Continental

Cord-Block

ist zuverlässig, griffig und elastisch;
auf ihm fährst Du sicher.

(Fahr nach der „Continental-Strassenkarte“)

Letzte Nachrichten.

Die Fahrt der Reichsregierung nach München.

Berlin. Zu der Feierlichkeit anlässlich der Einweihung
des Deutschen Museums in München sind gestern Abend der
Stellvertreter des Reichspräsidenten Dr. Simons, der Reichs-
innenminister Schiele, der Reichsaussenminister Dr. Strese-
mann, der Reichswirtschaftsminister Neuhaus, der Reichspost-
minister Stinigl sowie mehrere Staatssekretäre mit der Eisen-
bahn nach München abgereist. Die übrigen Mitglieder der
Reichsregierung mit dem Reichskanzler Dr. Luther an der
Spitze werden heute Vormittag in Flugzeug folgen.

Der Flug der Reichsminister.

Berlin. Reichskanzler Luther, Reichstagspräsident Lobe
und verschiedene Mitglieder der Reichsregierung haben sich
heute im Flugzeug von Berlin nach München begeben. Die
Zunfaher-Flugzeugwerke hatten zwei elfstellige Großflugzeuge
gestellt, welche die Personen beförderten, sowie eine sechs-
stellige Limousine zur Gepäckbeförderung. Um 10.10 Uhr flogen
die Flugzeuge auf und nahmen nach einer Stunde über dem
Tempelhofer Feld die Richtung nach Süden. Es herrschte
starker Ostwind.

Rücktritt des Staatssekretärs Weber.

Berlin. Der Staatssekretär im Preussischen Finanz-
ministerium Dr. Weber tritt wegen eines Herzleidens in den
Ruhestand. Sein Nachfolger wird voraussichtlich der Mini-
sterialdirektor im Preussischen Ministerium des Innern
Schleuser werden.

Der Autistierprozess im Juni.

Berlin. Die Voruntersuchung gegen Autistier und seine
beiden Söhne dürfte einer Blättermeldung zufolge in einer
Woche zum Abschluss gebracht werden. Mit der Anberaumung
der Hauptverhandlung könne für Ende Juni gerechnet werden.
Vor dem Fall Autistier dürfte die Verhandlung gegen Holz-
mann und Regierungsrat Bartels stattfinden.

Die italienische Heeresvorlage vor dem Senat.

Rom. Heute wird die Wiedereröffnung des italienischen
Senats stattfinden. Ministerpräsident Mussolini wird in dieser
Sitzung seine Heeresvorlage dem Senat zur Annahme unter-
breiten.

Ruhe in Bulgarien.

Sofia. Nach einem offiziellen Communiqué ist die
Lage in ganz Bulgarien ruhig. In Sofia und in der Provinz
herrscht Ordnung. Die Polizeistunde wird von heute ab
von 8 Uhr auf 9 Uhr verlängert und soll in Kürze noch
weiter ausgedehnt werden.

Die Kämpfe der Franzosen mit den Riffahylen.

Paris. Nach den Meldungen aus Nordafrika haben
die französischen Truppen in den letzten Tagen wieder schwere
Kämpfe mit den Riffahylen gehabt. Es gelang, die vorge-
schobenen Postierungen, die von den Riffahylen eingeschlossen
worden waren, zu erreichen. Die Hauptkampfsgruppe der
Franzosen, die von der Grenze und den ersten Postierungen
am weitesten entfernt steht, ist bisher in die Kämpfe noch
nicht verwickelt worden, doch machen sich auch hier starke
Kräfteansammlungen der Riffahylen bemerkbar.

Ueber die Operationen in Marokko verbreitet Gavas
einen Bericht, nach dem General Colombat den Riffahylen
eine schwere Niederlage beigebracht hat. Die Marokkaner sollen
mehr als 50 Tote und Gefangene und viel Material zurück-
gelassen haben. Die Verluste der Franzosen seien gering-
fügig. Der Bericht stellt übrigens eine bedeutende Truppen-
zusammenziehung der Riffahylen bei Skeruacum fest. Die
französische Fliegerabteilung sei sehr tätig.

Großfeuer im Waldensee-Kraftwerk.

München. In den Büroräumen des Waldensee-Kraft-
werkes brach in der Nacht Feuer aus, das rasch um sich griff
und sämtliche Baracken einäscherte. Die Brandursache ist noch
nicht festgestellt. Der Schaden ist sehr groß.

Schwerer Autobusunfall in London.

London. Gestern Abend ereignete sich hier ein schwerer
Autobusunfall. Ein vollbesetzter Autobus fuhr in einen
Fleischladen, wodurch dreizehn Personen mehr oder weniger
schwer verletzt wurden.

Summa.

Im Lichtspielhaus gelangen Dienstag, Mittwoch
und Donnerstag die beiden letzten Teile des großen Meister-
werkes „Tragödie der Liebe“ zur Aufführung. Wir haben in
diesem Großfilm Schauspieler kennen gelernt, welche man
nicht jeden Tag zu sehen bekommt; bis in die kleinsten Rollen
hinein sind nur ausgesuchte Künstler tätig, welche anpassend
an den großen deutschen Meister der Schauspieler, Emil
Jannings, das Werk vollenden. Wie uns die Direktion mit-
teilt, geht dem dritten und vierten (letzten) Teil in kurzen Um-
rissen eine Erklärung der ersten beiden Teile voraus, so daß
für alle, welche den Anfang nicht gesehen haben, das ganze
Filmwerk leicht verständlich ist. Der Anfang ist auf 8½ Uhr

Sport und Verkehr.

X Mag Suter siegreich. Im Straßenrennen über 296,5 Kilometer um den großen Straßenpreis in Hannover holte der Berufsfahrer, der Schweizer Mag Suter, im Endspurt einen sehr eindrucksvollen Sieg gegen Richard Huske und weitere zwölf Gegner heraus. Paul Kohl war gezwungen aufzugeben. Im Rennen der Amateure wurde eine um 15 Minuten bessere Zeit als bei den Berufsfahrern herausgeholt. Alle Versuche, die Spitzengruppe zu sprengen, scheiterten jedoch. 21 Fahrer strebten gemeinsam dem Ziele zu. Im Endspurt siegte Küssen-Röhr.

X Houben und Belzer in Cassel. Die Sportvereinigungen Hessen-Preußen veranstaltete leichtathletische Wettkämpfe, an denen auch die beiden deutschen Meister Houben und Belzer teilnahmen. Houben hatte über 100 Meter keinen Gegner zu fürchten und gewann in 11,1. Belzer erfocht über 400 Meter Hürden einen eindrucksvollen Sieg in 57,3 Sekunden. Der Finnländer Raß war über 1500 Meter sowie über 3000 Meter überlegen. In den Staffeln machte der B. f. B. Leipzig über 3x1000 Meter einen guten Eindruck, während Preußen-Stettin die übrigen Staffeln mit Beschlag belegte.

X Der Kampf um die Fußballmeisterschaft. In der Vorrunde um die Fußballmeisterschaft kam es mehr-

fach zu Überraschungen. In Berlin wurde Germania vom Duisburger Spielverein geschlagen. In Königsberg gewann Hertha-B. G. C. Berlin mit 3:2 gegen B. f. B. Königsberg. In Forst gewann Schwarz-Weiß-Essen gegen Viktoria-Forst. In Hannover siegte die Frankfurter über Hamburger Sportverein. In Nürnberg behielt die Elf des 1. F. C. gegen Jena die Oberhand. Zuru-Düsseldorf schlug in Köln a. Rh. den süddeutschen Meister B. f. R. Mannheim. In Breslau blieben die Breslauer S. C. 08 gegen den B. f. B. Leipzig siegreich, und in Stettin unterlag Titania-Stettin gegen Altona 93.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat. Rußland erwart größere Partien Roggenmehl in Deutschland. Durch stärkere Vergleichen und Zwangsverkäufe für insolvente Firmen wurde der Preis der Berliner Mehllieferung bis auf 200 Mark gedrückt. Damit bot die Mehllieferung die billigste Versorgung für die Mäcker. Um billiger zu stellen sich die Abnehmerware, die in der Hauptsache aus amerikanischem Weizenroggen bestand, natürlich für die Berliner Mäcker. Provinzmäcker waren aber auch Reflektanten. Die Befürchtung, daß für Weizenroggen sich nur schwer Aufnahme finden wird, war damit hinfällig geworden und die weiteren Käufe und Deckungen für Mai veran-

lasten einen scharfen Ausschlag der Preise von etwa 10 Mark. Die Mehlnotierungen hatten seit vor 8 Tagen von 210/4-200-211 Mark gesunken. Inlandsroa-gen, obwohl er in seiner Notierung von 225-229 auf 215-219, also um durchschnittlich 10 Mark nachgelassen hatte, hat die Konkurrenz mit dem Weizenroggen nicht ausgehalten. Der Weizen schwankte für Mehllieferung von 265-252 auf 260 Mark. Das Weizenmehlgeschäft ist andauernd sehr ungünstig geblieben, jedoch die Mäcker sich nur wenig am Handel beteiligen konnten.

△ Wer wird Recht behalten? Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem Frühling die Erde vor der Ernte grün geworden, und das soll nach altem Volksglauben auf einen nassen Sommer deuten. Nach dem hundertjährigen Kalender soll der Mai vorwiegend trübe und regnerisch werden, wie es ja dem Landmann rät. 1924 sind die Hälfte vom Benz und drei Viertel vom Sommer verregnet, und besonders in Süddeutschland hat es bis ausgelesen. In diesem Jahre scheint Mitteldeutschland mit der Feuchtigkeit besonders bedacht werden zu sollen. Wer wird nun aber Recht behalten? Die Wetterpropheten haben ein warmes Frühjahr und einen schönen Sommer vorhergesagt.

Ohne langes Zureichten keine Suppen

— 2 Teller nur für 12 Pf. —

erhalten Sie in 26 Sorten: Blumenkohl, Ochsenschwanz, Eier-Sternchen, Grünlern, Königin, Erbs, Erbs mit Speck, Reis, Pilz, Tomaten, Windsor usw.

aus MAGGI'S Suppenwürfeln



„MAGGI'S gute, sparsame Küche“

Mittwoch, den 6. Mai, abends 8 Uhr im Hotel „Zum Marktgrafen“
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Besprechung über Bauveranstaltungen. —
 2. Hermannslauf. — 3. Himmelfahrtstour. —
 4. Sommervergnügen (Dampferfahrt). — 5. Wahl von Revisoren. — 6. Verschiedenes.

Achtung! Achtung!

Zu den bevorstehenden Krieger-, Schützen- und Kinderfesten empfehle

Holztauben zum Laubenabwerfen

in verschiedenen Größen.

Karl Labahn, Schützenstraße 17.

Preisauschreiben

des Deutschen Rentnerbundes E. B.

Hat der deutsche Kapitalrentner gegen das Deutsche Reich einen Anspruch auf Entschädigung für den ihm durch die Geldentwertung zugefügten Schaden, insbesondere unter Berücksichtigung der durch die dritte Steuernotverordnung und die nachfolgende Gesetzgebung eingetretene Beschränkung der sogenannten Aufwertung?

Für die Ausarbeitung dieser Frage, die als Unterlage für eine gegen das Deutsche Reich zu richtende Klage dienen soll, setzt der Deutsche Rentnerbund E. B. zwei Preise aus: 1. Für die beste Arbeit einen Preis von 1000 Reichsmark, 2. Für die zweitbeste Arbeit einen Preis von 500 Reichsmark. Die Arbeiten sind bis zum 15. Juni 1925 an die Geschäftsstelle des Deutschen Rentnerbundes E. B., Berlin-Steglitz, Mommsenstraße 55 I, unter Ueberschrift „Preisauschreiben“ einzureichen. Das Präzium haben übernommen: Herr Amtsrichter Schneider in Müritzenberg, Herr Amtsgerichtsrat Kroll in Ratibor und Herr E. Lehmann in Weimar. Die endgültige Entscheidung steht dem engeren Vorstand des Deutschen Rentnerbundes E. B. zu. Entsprechendes Material steht, soweit vorhanden, auf Erfordern zur Verfügung.

Der Vorstand.



In Schwedt: Schloß, Drogerie.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Emilie Wolter geb. Lüdt, 72 Jahre alt; Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr von Wendestr. 1 aus.

Fischerei-Verpachtung.

In der Fideikommissherrschaft Ringenwalde, Kreis Templin, soll die Fischerei auf folgenden Gewässern auf dem Wege schriftlichen Angebots meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden: Lübbelow-See 55,5 Hektar, Probeste-See 10,6 Hektar, Gr. Kelpien-See 25,3 Hektar, Popen-See 5 Hektar. Die Gewässer werden nur zusammen verpachtet. Die Gebote sind bis zum 14. Mai einzureichen. Die Eröffnung erfolgt am 15. Mai 1925, vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rentamt. Bedingungen können gegen Entrichtung einer Schreibgebühr von 5 Mark vom Grafen von Salbern-Ahlm'sches Rentamt Ringenwalde, Kreis Templin, angefordert werden.

Grasnutzung.

Am Sonnabend den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, wird die Grasnutzung der Berlin-Schwedter und Angermünde-Prenzauer Chaussee in der Gastwirtschaft „Kaisergarten“ zu Angermünde öffentlich meistbietend verpachtet. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Bürger Schwedts!

Eurer Opferwilligkeit und Eurem Verständnis für die gemeinnützige Sache ist es zu verdanken, daß die Stadt Schwedt in den Besitz einer Motorspritze gelangt ist. Wir Feuerwehrleute wissen Euch besonderen Dank zu zollen, haben wir doch mit Genugtuung gesehen, daß mit uns alle Bürger Liebe und Freude für die gemeinnützige Sache hegen.

Euch allen gebührt der Dank!

Wir Feuerwehrleute aber wollen auch weiter unserm Wahlpruch treu bleiben: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Freiwillige Feuerwehr Schwedt (Oder).

Der Vorstand.

J. A.: Lange, Oberbrandmeister.

Jede kluge Hausfrau

läßt ihre Sachen stets am Orte reinigen und färben, wenn eine solche Anlaß vorhanden ist. Wir liefern nur beste sachmännische Arbeit. **„Ebelweiß“** 24 Stunden.

„Ebelweiß“ Dampfärberei, Wäscherei und Gemische Reinigungs-Anstalt.

Pflanzbrennerei in verschiedenen Arten. — Gardinen-Wasch- und Spannerie. — Teppich-Reinigung. Bieraderer Str. 19. Inhaber E. Klawun. Telefon: Nr. 139. Annahme für Angermünde: Fußgeschäft Wolf, Berl. Str.

8 1/2 Uhr Lichtspielhaus. 8 1/2 Uhr

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

Der große Schlus: Tragödie der Liebe,

III. und IV. Teil zusammen ohne Preisausschlag. 10 mächtige Schlus-akte der großen Tragödie. — Anfang 8 1/2 Uhr. — Für alle, welche die ersten Teile nicht gesehen haben, geht vorher eine kurze Einleitung der ersten Teile voraus.

Am 6. und 7. Mai, abends 8 Uhr spricht

Bundessekretär Böppler aus Barmen

im Bibelraum des Schlosses über die Themen:

- 1) Unseres Volkes tiefste Not!
- 2) Auf falscher Fährte!

Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Tennis-Spieler!

In der nächsten Nähe der Stadt ist die Anlage eines umfriedeten Platzes lediglich für Tennis-Spiel geplant. Einzel-Spieler oder Vereinigungen, die Interesse an der Benutzung haben, werden gebeten, ihre Anschrift unverzüglich unter „Tennis“ in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederzulegen.

! Inserieren bringt Gewinn !

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zu haben in Schwedt:

Schloß-Drogerie Max Welz.

Ein Liegestuhl

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

In meinem in der Lindenallee gelegenen Speicher ist der

Boden zu verpachten,

eventuell der ganze Speicher zu verkaufen. Paul Müller, Bahnhofstr. 8.

Frühmilkende Biere

zu verkaufen bei

Otto Weber, Finkenberg 13.

Kuhmilch und Sahne

verkauft Franz Gehmer.

1000 M. als erste Hypothek auf

Grundstück gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehrenerklärung!

Die Beleidigung, die ich gegen die Kriegswitwe Minna Müller, Niederlaathen, in der Aufregung ausgeprochen habe, nehme ich hierdurch zurück. H. Busch.

Grammophon mit 22 Platten,

Mandoline, Fische, Stühle, Kommoden, Vertiko, Spiegel, Taschenuhren, Wanduhr mit Schwichten, Schülerputz, Bettstelle, Herrenjackettanzüge, Schaftstiefel, kleinere Nummern, braune Lederhosen und andere Sachen verkauft billig

Schwedter Neu- u. Altwaren-

Geschäft, Jüdenstraße 10 (Laden Präsidentenstraße).

Vertrauens-Privataufnahme,

Entbindung, Pension, (ärztl. Aufsicht), gewissenh. Untersuchung. Auskunft Gebamme Lorenz, Berlin W., Bülowstr. 60 (Hochbahn Bülowstr.).

Frauen,

Mädchen wendet Euch vertrauensvoll um Rat und Auskunft, auch diskreter Art, an das Hygien. Versandhaus Schwester A. Schulz, Berlin, Köpenickerstr. 11 Langi. Erf. als Schwester u. Gebamme. Versand hygien. Frauenbedarfartikel.

Wasserstand der Oder.

Oder bei Schwedt . . . am 4. 1,03 am 5. 1,01

„ „ „ „ „ am 30. 1,27 am 1. 1,24

„ „ „ „ „ am 1. 1,44 am 2. 1,46

„ „ „ „ „ am 29. 0,36 am 30. 0,32

„ „ „ „ „ am 30. 2,68 am 1. 2,43

Betterausflügen für Mittwoch.

Größtenteils bewölkt, mit etwas Regen und vorübergehender leichter Abkühlung.

Angler-Sportverein.

Mittwoch abends 8 Uhr: **Generalversammlung.**

Bachl., Karschke, Malchinschke, Densch A., Hadenstein, Lindenallee 1.

KONSUM

Frisch eingetroffen:

Mettwurst, Braunschweiger, Blockwurst, Lebertwurst, Putzwurst, Frühstücks- u. Dampfbrötchen mit vorzüglichem Geschmack und feinsten Qualität.

Jungen Spinat

empfiehlt N. Warnei.

Kuhmorgen Nr. 39,

Langerehne Nr. 133, Schloßwiese Nr. 34, Gerichtswiese Nr. 55

verpachtet Johannes Hünge, Berliner Str. 13

Wiesen werden auf die

Bon wem sagt die Geschäftsst. d. B.I

Schloßwiese Nr. 68

verpachtet Grütke, Lindenallee 9.

Älterer Mann oder

Frau tageweise für Gartenarbeit gesucht. Meldungen abends 6-7 Uhr. Weniger.

Mädchen,

das bereits in besserem Hause gedient hat und etwas Kochen kann, zum 15. Mai gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Präferenbohnen

zu haben Gartenstraße 12.

Gute Pflanz- und Esskartoffeln

(Zentner 1,80 Mark) zu verkaufen. Staewen, Schlachthof.

Kartoffel- u. Rüben-

haben mit und ohne Stiel wieder zu haben. W. Harimann's Wagenbauerei.

Ein Sportwagen

zu verk. Prenzlauer Straße 7.

Fast neue Seige zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

40 Zentner Kohlen

im ganzen verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.